

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 38.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 7. März 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluss von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 26. Febr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	26. Februar 1878.	Gottlieb Pfeleiderer, Hausknecht in Waiblingen.	Montag den 20. Mai d. J. Vorm. 9 Uhr.	Waiblingen.	Keine Liegenschaft.

Versammlung in Kirchenangelegenheiten.

Am nächsten Montag 11. d. 2 Uhr wird in der Post in Waiblingen Herr Pfarrer Schröder von Enderzbach Bericht erstatten über die Verhandlungen der zweiten Evangelischen Landesynode, betreffend die neue Kirchengemeinde und Synodalverfassung für unsere Evangl. Landeskirche, wozu außer den Geistlichen auch die Kirchenältesten und Freunde unserer Kirche eingeladen sind.

Waiblingen.

Revier Sobengehren.

Verpachtung eines Sandplatzes.

Am nächsten

Samstag den 9. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus ein weiterer Sandplatz am Remsburchstich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. März 1878.

Stadtschultheißenamt.

Enderzbach.
Station.

Haus- und Garten-Verkauf.

Nächsten Freitag den 8. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause von den Erben der Gottlob Schwegler, Müllers Wittve im Aufstreich verkauft:

85 Mtr. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller beim Rathhause an der Straße nach Strümpfelbach gelegen

1 Ar 2 Mtr. Eine Scheuer mit Stallung dabei

— 66 Mtr. $\frac{2}{3}$ tel an einer Scheuer dabei

— 88 Mtr. Hofraum dabei, ferner

36 Ar 66 Mtr. Gemüse-, Gras- und Baum-Garten hinter Scheuer,

Anschlag für das Ganze 8550 M.

Das ganze Anwesen eignet sich eben sowohl zu einem Privatstz als zum Betriebe eines Handels-Geschäftes oder sonstigen Gewerbes, und könnte nach Umständen auch abgetheilt verkauft werden.

Schultheißenamt.
Frickler.

Holz-Verkauf.



Mittwoch den
13. März

aus Wüters und Sobsumpf. 7 Fichten und Fichten IV. Cl., 4 Raubhühen mit 0,65

fm. Nm. 70 buchene Scheiter, 147 dto. Prügel, 24 Anbruch, 8500 meist buchene Wellen; ferner Scheidholz aus Steinmürich: 6 buchene Scheiter, 2 dto. Prügel, 13 Anbruch, 570 gemischte Wellen.

Zum Vorzeigen des Scheidholzes im Steinmürich um 8 Uhr bei der Waldhütte, zum Verkauf um 9 Uhr im Wüters beim Steinbruch.

Revier Sobengehren.

Stangen-Verkauf.



Montag
d. 11. März
aus Hirschacker, beim Engelberg,

1230 fichtene Hopfenstangen 7—11 m lg.
Nachmittags $\frac{3}{4}$ Uhr auf dem Engelberg.

Waiblingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide, welche von Michaelis bis 18. März mit 450 Stück zu beschlagen ist, kommt am **Mittwoch den 13. März d. J. Vormittags 11 Uhr**



auf dem hiesigen Rathhaus auf weitere 3 Jahre mit Wohnung und Stallung im Aufstreich zur Verpachtung. Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß unbekannte — sich mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 27. Februar 1878. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Feuerwehrsache.

Bei der Steigerabtheilung ist die Stelle eines Hauptmanns und eines Oberlieutenants mittelst Wahl durch die Steigermannschaft neu zu besetzen, zu welchem Zweck **Montag, den 11. d. M., Abends präcis 6 Uhr** auf Rathhaus eingeladen wird. Den 5. März 1878. **Stadtschultheiß Gzel.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des **Immanuel Wöhrer, Lindenwirths** und **Sattlers** dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:



- Gebäude:**
- Ar 79 Meter die Hälfte an einem 2 1/2 stockigen Doppel-Wohnhaus von Fachwerk auf Steinsockel, die Wirthschaft zur Linde mit gewölbtem Keller an der neuen Bahnhofstraße
 - 49 Meter Eine 1 stock. Regelbahn von Fachwerk auf Steinsockel hinter dem Wohnhaus,
 - 32 M. Ein 1 1/2 stockiges Stallgebäude von Fachwerk auf Steinsockel hinter dem Wohnhaus,
 - 2 Ar 13 M. Hofraum dabei
 - 3 Ar 73 Meter.
- Garten:**
- 3 Ar 28 M. Gemüsegarten in den Spitalgärten, Anschlag zusammen 10,000 Mk.
- Acker Zella Fellbach:**
- 15 Ar 4 M. Acker auf der Heerstraße, Anschlag 500 Mk.
- Zella Rommelshausen:**
- 14 Ar 30 M. Acker links am Rommelshäuser Weg, Anschlag 500 Mk.
 - 13 Ar 56 M. Acker auf der kleinen Röhre, Anschlag 500 Mk.
- Gesammt-Anschlag 11,500 Mk.

am **Donnerstag den 4. April d. Js. Vormittags 9 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Kaufs-liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden. Den 4. März 1878. **Königl. Gerichts-Notariat. Luff.**

S o c h d o r f
Oberamts Waiblingen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die Steinhauerarbeit mit 112 Mk.
und die Schlosserarbeit mit 156 Mk.
bei Anfertigung eines Kirchhofsthores werden denjenigen zugeschlagen, welche bis **16. d. M.** das billigste schriftliche Offert einreichen. Plan und Kostenvoranschlag liegen zur Einsichtnahme parat. **Schultheißenamt Sübner.**

Waiblingen.

Waldpflanzen - Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg werden 3000 4jährige verschulte Fichtenpflanzen, 1500 3jährige Lärchenpflanzen und ca. 40000 2jährige Föhrenpflanzen dem Verkauf ausgelegt und können dieselben den Liebhabern vorgezeigt und von der unterzeichneten Stelle die Preise unter Vorbehalt der Genehmigung entgegen genommen werden. **Waldmeisterei.**

Revier Reichenberg. Stangen-Verkauf.



Am **Mittwoch den 13. d. M.** aus Neumies, Bühl u. Breit-

- halbe am Eschelhof, sowie aus Koflhau und Floßschlag an der Winterlauterthalstraße:
- 230 Derbstangen bis 9 m lang
 - 824 " 9 — 12 " "
 - 90 " über 12 " "
 - 3250 St. Bohnenstecken,
 - 3120 " Rebstecken,
 - 4160 " 1/6 m lg. } Hopfenstangen.
 - 2420 " 2/3 " " }
 - 1410 " über 8 " }

Abfuhr günstig. Das Holz wird von Morgens 8 Uhr an vorgezeigt. Beginn des Verkaufes um 11 Uhr in der Post in Oppenweiler. Reichenberg den 4. März 1878. **K. Forstamt. Bechtner.**

Privat-Anzeigen.

Strohhut-Wasch.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Faconiren werden wieder angenommen und können die neuesten Modelle eingesehen werden. Schöne Wasch und pünktliche Bedienung wird zugesichert von **Marie Betsch, Putzgeschäft.**

Waiblingen.

Saat-Kartoffel

Early Vermont, 14 Tage früher als die Rosenkartoffeln hat abzugeben. **Rud. Ueber, Baumschulbesitzer.**

Waiblingen.

Fehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Gottlob Pfander, Schuhmacher.**

Waiblingen.



Wagen

Einen zweispännigen und ein noch neues Bernerwägele hat zu verkaufen **Wer? sagt die Redaktion.**

Waiblingen.

Acker

Ich habe etwa 1/2 Morgen (Brach) an einen pünktlichen Zähler zu verpachten. **Seegeer, Buchdr.**

Waiblingen.

Schiebwägele

Ein hat zu verkaufen **Wer? sagt die Redaktion.**

Waiblingen.

Acker

Ungefähr einen halben Morgen auf dem vordern hohen Rain verkauft. **Wir? sagt die Redaktion.**

H o c h b e r g Gerichtsbezirks Waiblingen. Gläubiger-Aufruf.

Auf das vor kurzer Zeit erfolgte Ableben des Jakob Kleinknecht, Schuhmachers in Hochberg hat sich nach dessen Verlassenschaftsinventar ein Actio-Vermögen von 1413 M 26 S. herausgestellt, worauf aber

1355. — 1 S.

Schulden haften, ohne die beim 1. Gante des Verstorbenen im Jahre 1863 durchgefallenen Posten; somit Vermögensrest

58 M 25 S.

Die Wittve welche beim Gante ihres Mannes im Jahre 1863 mit einem Bei- bringen von 1168 M. —

durchgefallen ist, hat nun erklärt, sie bezahle sämmtlich vorhandene neuere Schulden, wenn ihr dagegen der geringe Vermögensrest für ihr Beibringen zugewiesen werde. Die durchgefallenen Gläubiger könne sie dagegen nicht befriedigen.

Dem Gesuche der Wittve wird nun entsprochen, wenn von Seiten der früheren Gläubiger des zc. Kleinknecht nicht binnen der Frist von

15 Tagen

Einsprachen erhoben werden.

Waiblingen den 28. Febr. 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Luit.

Neckargröningen.
Einen ordentlichen

Burschen,

welcher mit 2 Pferden umgehen kann und auch im Ackern bekannt ist, sucht

Georg Dobler.

Cannstatt.

Es wird für zwei Frauenzimmer auf Georgii ein

Parterre-Logis

auf dem Lande zum Betrieb eines Spe- zereigeschäfts gesucht.

Näheres Seelbergstr. 20.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Per- sonen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Pro- vision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 post- lagernd Karlsruhe (Baden) zu richten.

Eßlingen.

Lehrlinge-Gesuch.

1 Feilenhauerlehrling und 1 Schleifer- lehrling finden Lehrstellen unter sehr günstigen Bedingungen bei

S. Renner,

Feilenhauer und Schleifmühlbesitzer.

Waiblingen.
Einen noch ganz neuen schwarzen

Anzug

und einen älteren Anzug, für Confir- manden passend, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch aus guter Familie findet sogleich eine Lehrstelle bei

B. Müller, Bäcker.

Telegramme.

Petersburg, 3. März. Heute Abend wurde der Friedensvertrag unterzeichnet. (Wagn. Bureau.)

Petersburg, 4. März, 1 Uhr früh. Ein offizielles Tele- gramm des Großfürsten Nikolaus aus San Stefano vom 3. März, Nachmittags 5 Uhr, meldet: „Ich beehre mich, Ew. Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen, Gott verleihe uns das Glück, die von Ew. Majestät begonnene große, heilige Sache zu beendigen. Am Tage der Befreiung der Völkern haben Ew. Maj. die Christen vom muslimännischen Joch erlöst.“

London, 4. März. Reuter's Bureau meldet aus Kon- stantinopel, Mitternacht: Der Friede ist unterzeichnet. Großfürst Nikolaus verkündigte bei einer Revue seinen Soldaten die Unterzeichnung. Es heißt, Rußland verzichte auf den Tribut Egyptens und Bulgariens.

Wien, 3. März. Die „Montagsrevue“ schreibt über die von der Regierung vorbereitete Kreditvorlage: „Oesterreich wirft keine Machtfrage auf; es reklifizirt nur aufgeworfene Machtfragen. Das Wiener Kabinet hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß es die Bildung eines großen südslavischen Staates auf der Balkan- Halbinsel nicht zugeben könne; nach den Stipulationen von Ab- rianopel und Kasanlyk repräsentirt aber Bulgarien einen solchen Staat. Oesterreich hat ferner eine dauernde Okkupation Bulga- riens durch Rußland stets zurückgewiesen; die Mission Sumaro- tow's und die während der Konstantinopeler Konferenz aufgeworfene Garantiefrage scheiterten an dieser Einsprache. Wenn nach den russisch-türkischen Friedensvereinbarungen ein längeres Verweilen der russischen Armees auch über den Friedensschluß hinaus beab- sichtigt wird, so steht dieses in grellem Widerspruch gegen die Po- litik Oesterreichs und gegen die Eröffnungen, welche Oesterreich in diesem Sinne an das Petersburger Kabinet gelangen ließ.“ Im weiteren bemerkt die „Montagsrevue“ entschieden alle beun- ruhigenden Gerüchte über die bevorstehende Ergreifung militärischer Maßregeln; für den 60 Millionenkredit solle vorerst nicht einmal die Bedeckung notirt werden, was beweise, daß es sich nicht um derzeitige Vorauszahlung handle. Die „Montagsrevue“ glaubt an die friedliche Beendigung der Orientfrage.

Rom, 3. März. Die Krönung des Papstes hat in der Sistina unter dem herkömmlichen Ceremoniell im Beisein der Prä- laten und des diplomatischen Korps zwischen 9 1/2 und 11 1/2 Uhr stattgefunden.

Brüssel, 4. März. Der „Nord“ bestätigt, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrags **Adrianopel, Saloniki und Erzerum im Besitze der Türkei verbleiben. Die Abtretung der Flotte wird nicht verlangt. Die Kriegskostenentschädigung wird zu drei Vierteln durch die Abtretung von Kars, Ardahan, Bajasid und Batum beglichen. Es wird keine Ueberlassung von Revenuen gefordert, die vorher anderweitig**

als Garantien vergeben worden sind. Serbien und Monte- negro erhalten einen Gebietszuwachs, sie sollen jedoch dadurch nicht zu Grenznachbarn werden. Die Dardanellenfrage ist im Friedensvertrage gar nicht berührt. Bezüglich der **Donau- schiffahrt** soll der frühere Zustand wieder hergestellt werden. Die **Dobrudscha** ist seitens der Türkei abgetreten, um später anderweitig umgetauscht zu werden.

London, 4. März. (Oberhaus.) Graf Derby erklärte: Die Friedensbedingungen schließen die Abtretung der türkischen Flotte nicht ein (Beifall). Die Geldentschädigung sei von ur- sprünglichen 40 Millionen auf 12 Millionen Pfund Sterling re- duziert. Die egyptischen Revenuen bleiben davon unberührt. „So- bald die Bedingungen vollständig bekannt sind, werde ich sie mit- theilen.“

Petersburg, 4. März. Die Nachricht von dem Friedens- schlusse verbreitete sich gestern am späten Abend durch die Stadt. Dichte Volksmassen drängten sich auf allen Plätzen und auf den Straßen nach dem kaiserlichen Palais. Hier wurde der Kaiser durch begeistertes Hurrarufen beglückwünscht. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge entblößten Hauptes die Nationalhymne anstimmte.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 5 März. Gestern Abend 7 Uhr fiel in einer hiesigen Brauerei ein als Heizer beschäftigter verheirateter Ar- beiter aus Unvorsichtigkeit in den mit siedendem Bier angefüllten Kessel, wobei derselbe solche Brandwunden erhielt, daß er heute früh 7 Uhr starb.

Eßlingen, 4. März. Einen niederträchtigen Akt der Rache beging vorgestern Nachmittag eine hiesige Frau an einem ihrer früheren Schläfmädchen. Letzteres trat unter Zwistigkeiten aus dem Hause und wollte vorgestern ihre Kleidungsstücke holen, nahm aber zur Vorsicht ein anderes Mädchen mit sich. Kaum war das Mädchen in das betreffende Haus eingetreten, so goß die Frau aus drei Kölbchen eine Flüssigkeit in ein Schüsselchen und schüttete sie dem Mädchen ins Ge- sicht, so daß demselben alsbald ein Auge und das Gesicht aufschwoll; außerdem wurden von der ablaufenden Flüssigkeit Jacke und Schurz des Mädchens verbrannt. Die chemische Untersuchung des Rests der Flüssigkeit ergab, daß dieselbe Schwefelsäure war. Die betreffende Person wurde noch vorgestern Abend verhaftet und dem K. Ober- amtsgericht übergeben, wo sie über ihren ordinären Racheakt nach- denken kann.

Saupheim. In Mietingen fielen am Freitag den 1. März zwei Männer Holz, eine Tanne erfasste im Falle beide Ar- beiter; der eine, Vater von fünf Kindern blieb sogleich tobt, der andere, ebenfalls Familienvater, ist tödtlich verletzt und wird schwerlich aufkommen. — In Achstetten fiel am Samstag den 2. März das jüngste Kind des Mühlenbesizers, ein Knäbchen von vier Jahren, in den Mühlkanal und ertrank.

Vom unteren Brenzthal, 3. März. Während in unserer Nähe in den letzten Monaten das Scharlachfieber in solcher Weise

grassirte, daß mehrere Schulen, z. B. die Volksschule in Neblingen, das Schullehrerseminar in Lauingen, auf einige Wochen ganz geschlossen werden mußten, tritt jetzt in letztgenannter Schulanstalt eine andere bössartige Krankheit, Diphtherie und Blattern, mit solcher Heftigkeit auf, daß dieses Seminar in Folge amtlicher Anordnung für den Außenverkehr gesperrt werden mußte.

Vom Ries, 3. März. In Folge der letzten schönen Tage fangen auch bei uns Haselstauben, Weiden, Weiden und Gänseblümchen an zu blühen, obwohl unsere Gegend 500 Meter über dem Meere liegt. Die Bienen zeigen sich dabei äußerst geschäftig und tragen mit großer Emsigkeit den Blumenstaub in ihren gelben Höhlen ein. Die Bienenschwärme haben in hiesiger Gegend fast alle glücklich überwintert und zeigen noch ziemlich Honigvorrath. Auch trifft man bei den meisten Bienenvölkern reichliche Brutlager an. Dieser Umstand erscheint nach dem Ausspruche erfahrener Bienenzüchter als eine erfreuliche Vorbedeutung auf ein gesegnetes Honigjahr.

Deutsches Reich.

— Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Entschliebung des Kaisers gegenüber dem Entlassungsgesuche des Finanzministers Camphausen ist gutem Vernehmen nach dahin ergangen, daß zur Zeit ein Grund für das Entlassungsgesuch nicht vorliege und der Finanzminister zunächst die Beschlüsse des Reichstages gegenüber den Steuervorlagen abwarten möge.

— In der Budgetkommission des Reichstags fand am Donnerstag eine ziemlich lebhafte Debatte über den Marine-Etat statt, von welchem die Budgetkommission 800,000 M. für Indienststellung von Kriegsschiffen streichen wollte. Man reduzirte diesen Abstrich indeß auf 100,000 M., nachdem der Chef der Admiralität, General v. Stosch, die Erklärung abgegeben hatte, daß die gegenwärtige politische Lage eine verstärkte Entfaltung unserer maritimen Streitkräfte nothwendig erheische. (Trib.)

— Behufs Herstellung einer einheitlichen militärisch-topographischen Karte des Reichs im Anschlusse an die Grad-Abtheilungskarte sind zu einer Konferenz im Großen Generalstabe kommandirt und von ihnen resp. Garnisonen in Berlin eingetroffen: der Oberst v. Orff, Direktor des bayerischen topographischen Bureaus des Generalstabes, von München, der Oberst Bollborn, General-Direktor und Direktor des sächsischen topographischen Bureaus, von Dresden und der königlich württembergische Major a. D. F i n d von Stuttgart. (N. A.)

— Der vormalige Professor an der königlich württembergischen Ober-Realschule zu Tübingen, Dr. Guido Hauß ist unter Belassung des Titels „Professor“ zum ordentlichen Lehrer an der königl. Bau-Akademie zu Berlin ernannt worden. (Pr. St. A.)

Frankreich.

Paris, 1. März. Unter den hiesigen Bestzern türkischer Staatspapiere herrscht große Aufregung; dieselben erklären, da die Türkei notorisch zahlungsunfähig sei, so habe Rußland nicht das Recht, eine Kriegsentwädigung zu fordern, welche in Wahrheit nur auf Kosten der türkischen Staatsgläubiger erhoben werden könnte; es werden entsprechende Vorstellungen an die Konferenz vorbereitet. — Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen. — Der Kronprinz von Oesterreich wird morgen früh nach Berlin abreisen.

Verschiedenes.

(Eine Mordscene.) Ein russisches Blatt berichtet über folgende blutige Katastrophe, welche sich im Moskalskischen Kreise auf dem Gute des Gutsbesizers Klementjew im verflossenen Monat zugetragen hat. In dem Flecken Serpeisk wohnte der Kaufmann Sergejew, welcher für einen reichen Mann galt und bereits mehreremal das Amt eines Kirchenvorstehers bekleidet hatte. In der letzten Zeit schlugen ihm verschiedene Handelsunternehmungen fehl, er erlitt große Verluste und sah sich genöthigt, Schulden zu machen. Da Sergejew den Gutsbesizer Klementjew als einen wohlhabenden Mann kannte, so stieg in ihm der Gedanke auf, denselben zu berauben. Für seinen Plan gewann er den Koch des Gutsbesizers und überredete ihn, seinem Herrn vergiftete Speisen vorzusetzen. Dieser willigte auch ein und Sergejew übergab ihm das Gift, welches er unter die Speisen mischen sollte. Glücklicherweise hatte man dem Verbrecher statt des geforderten Giftes eine unschädliche aber widerwärtig schmeckende Substanz gegeben. Am 3. Jänner wurde Klementjew das vergiftete Essen vorgesetzt, während sich Sergejew in der Küche befand. Bald hörte er nun, daß Klementjew sich nach dem Genuß der Speisen unwohl fühle, war in Folge dessen von dem sicheren Tode seines Opfers überzeugt, beschloß aber auch, die im Hause befindlichen Zeugen, den Diener und seinen Wittmiser, den Koch des Gutsbesizers, zu tödten. Als daher der Diener zu seinem Herrn ins Zimmer ging, ergriff Sergejew ein Beil und tödtete mit einem Hiebe den Koch. Dasselbe Schicksal ereilte auch

den Diener, als dieser in die Küche zurückkehrte. Der Mörder spaltete ihm mit einem Hiebe den Kopf und zerhackte ihm den Hals. Inzwischen war die Köchin des Gutsbesizers, welche mit ihrem Schwager, einem vierzehnjährigen Knaben Namens Grigorjew, ins nächste Dorf gefahren war, zurückgekehrt. Während die Köchin das Pferd in den Stall führte, sprang der Knabe vom Schlitten und eilte in die Küche. Hier sah er, wie er später erzählte, einen Mann auf- und abgehen, welcher sich mit den Worten an ihn wendete: „Habt Ihr die Arbeiterin mitgebracht?“ — ihn darauf an den Haaren erfaßte und ihm einen Schlag mit dem Beile auf den Kopf versetzte. Der Knabe sank bewusstlos zusammen. Der Mörder versetzte ihm noch einige Hiebe, fragte dabei: „Knabe, lebst Du noch?“ — und stieß ihn zuletzt mit dem Fuß unter den Tisch. Der Knabe kam jedoch bald zum Bewußtsein und er sah auf der Diele die mit Blut übergossenen Leichen des Dieners und des Koches liegen. Inzwischen hatte die Köchin das Pferd ausgespannt und kam in die Küche. Als sie die Thür öffnete, rief ihr der Knabe zu: „Alexandra, nimm Dich in Acht!“ — doch in demselben Augenblicke hatte ihr der Mörder bereits einen Schlag mit dem Beil versetzt, daß sie an der Thür bewusstlos zusammenbrach. Sergejew zog sie an den Füßen ins Zimmer und untersuchte sie kaltblütig, ob sie noch lebe. Diesen Augenblick benützte der muthige Knabe, sprang unter dem Tisch hervor, ergriff ein Beil und versetzte dem Mörder einen so gewaltigen Hieb, daß dieser zusammenbrach. Nachdem er dem Mörder noch einige Hiebe versetzt, lief der Knabe zum nächsten Nachbar und holte Hilfe herbei. Auch die Köchin hatte sich inzwischen von ihrer Betäubung erholt und ihrem unwohl im Bett liegenden Herrn die schreckliche Begebenheit mitgetheilt. Den Mörder fand man leblos in der Küche neben seinen Opfern liegen.

— Stanley's Erforschungs-Reisen in Afrika haben den „New-York Herald“ und den London „Telegraph“, wie man behauptet, 115,000 Doll. gekostet. Der Kongreß der Ver. Staaten hat Dankes-Resolutionen für Stanley angenommen und diese sind vom Präsidenten der Ver. Staaten unterzeichnet worden.

Ein Mißgebilde. In Valen wurde dieser Tage ein Kalb geschlachtet, dessen abnormer Kopf zu den größten Seltenheiten gezählt werden kann. An der Stirne war nämlich ein Körper herausgewachsen ähnlich dem eines Hasen. Derselbe hing als Saak über die Nase herunter, war mit derselben verwachsen und streckte seinen Schwanz aus einem der Nasenlöcher des Kalbskopfs heraus. Der abgezogene Kopf zeigte am Stirnbein eine große Höhlung, aus welcher das abnorme Gebilde herausgewachsen war. Die Knochen des Kopfes wurden in die Thierarzneischule nach Stuttgart geschickt, der ausgeblähte Kopf aber ist bei Herrn Präparator Seidel in Valen zu sehen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 4. März 1878.) In der vorigen Woche hatten wir wieder veränderliche und meist nasse Witterung und es konnte in Folge dessen auch mit den Felbarbeiten noch nicht begonnen werden. Ueber das Getreidegeschäft ist von Auswärts wenig Neues zu berichten, indem einzelne kleine Bewegungen in demselben nur von kurzer Dauer waren und eine erhebliche Veränderung von nirgends gemeldet wurde. Unsere inländischen Märkte hatten kleine Aufschläge und auch die heutige Börse verkehrte in etwas festerer Haltung, bei belangreichen Umsätzen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 24 M. 40 J. dto. bayer. 23 M. 60 J. —
24 M. 75 J. dto. ungar. 24 M. 60—70 J. dto. bessarab.
24 M. 50 J. Kernen 24 M. 50—80 J. Dinkel 15 M. 40 J.
Haber 14 M. 40 J. — 15 M. 20 J.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Saak.

Mehl Nr. 1: 36 M. 50 J. — 37 M. 50 J. dto. Nr. 2:
33 bis 34 M. dto. Nr. 3: 29—30 M. dto. Nr. 4: 26 M. —
27 M.

Elstville, 26 Febr. Die Lungenseuche ist auf dem unweit unserer Stadt gelegenen Gute Steinheim aufgetreten. Es wurden heute wieder auf polizeiliche Anordnung 4 Stück Rindvieh getödtet, und die Sektion ergab, daß dieselben sämmtlich wirklich die Lungenseuche hatten. Bis jetzt sind 11 Stück Rindvieh von der Seuche meggerafft, und zwar ist 1 Stück gefallen und 10 sind getödtet worden. (N. Frkf. Pr.)

Schiffs-Nachrichten.

Southampton, 19. Febr. Das Postdampfschiff Donau, Kapit. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 16. d. M. von Newyork abgegangen, ist gestern 4 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen und hat 6 Uhr Nachm. die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Baltimore, 28. Febr. Das Postdampfschiff Graf Bismarck, Kapit. A. Hagemann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 6. d. M. von Bremen abgegangen, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.